

Ardingho auch viel gegen Häretiker zu kämpfen. Eine Anzahl Katharer, in Italien gewöhnlich Patarener (s. d. Art.) genannt, hatte sich in Florenz eingeschlichen. Seitdem im J. 1228 Philipp Paternon als Sectenbischof sich an ihre Spitze gestellt, war ihre Zahl außerordentlich gewachsen, ja ein ganzes Drittel der Einwohnerchaft, darunter sehr bedeutende Männer, soll ihrer Lehre beigetreten sein (s. Raumer, Geschichte der Hohenstaufen, Leipzig 1824, IV, 187 ff.). Sie lehrten übereinstimmend mit dem katharischen Grunddogma, daß nicht der Gott des Himmels, sondern ein böses Princip die Welt erschaffen habe (Ughelli 147), daß eben deswegen alles Irdische, Materielle, Sinnliche an sich böse sei, daß Christus seinen Leib nur vom Himmel gebracht haben könne, daß die Leiber nicht aus dem Grab erstehen, daß Christus nicht Alle erlösen wollte, daß endlich Brod und Wein nicht in den Leib und das Blut Christi verwandelt werden, u. dgl. Vom Papste gemahnt, begann Ardingho gegen die Häretiker einzuschreiten; es unterstützte ihn Roger Calcagni. Viele wurden eingekerkert und hingerichtet; da erklärte, vom Kaiser Friedrich II. beauftragt, etwa vier Wochen nach dem Lyoner Bannspruch, am 12. August 1245 der Podestà, der Kaiser verbiete feierlich solch ein Verfahren und fordere die Niedererschlagung aller Proseffe. Man kann sich denken, daß diesem Befehle keine Folge geleistet wurde, um so mehr, da der unruhige, proselytenmacherische Geist dieser gefährlichen Secte bekannt war und man aus Erfahrung wissen mußte, wie wenig die christliche, ja überhaupt gesellschaftliche Ordnung neben ihrer dualistischen Lehre bestehen konnte. Es entstanden bedenkliche Gährungen, als man die Proseffe fortsetzte. Petrus von Verona, aus dem Predigerorden, nachmals als Martyrer heilig gesprochen, ermahnte predigend zur Vertheidigung des katholischen Glaubens und stiftete zu diesem Zwecke eine Gesellschaft, an deren Spitze die adeliche Familie der Rubei trat. Es kam zum Aufstande. Unter Anführung der genannten Solalität zogen die Katholiken in den Kampf; die Katharer wurden über den Arno zurückgetrieben und auf dem Plage der hl. Felicitas auf's Haupt geschlagen. Was von ihnen übrig blieb, mußte die Stadt verlassen (Ughelli 147; Raumer a. a. D.; Bolland. Acta SS., April. III, 693; Lami, Lezione de' antichità Toscano, Firenze 1765, II, 494—612; Borghini, Discorsi IV, 445). Ardingho starb 1249, nachdem er noch für die Serviten die Annunziaten-Kirche zu bauen begonnen. Unter den nachfolgenden Bischöfen ist zu nennen Petrus Corsini (1361—1370), unter welchem König Carl IV. im Jahre 1364 den Bischöfen von Florenz die Reichsfürstenwürde und das Kanzleramt der Universität verlieh, welches letztere Würde Papst Leo X. bestätigte (Ughelli l. c. 198. 237). Weiter gehört hierher der berühmte Zabarella, Bischof seit 1410, der als

Canonist und Philosoph gleich ausgezeichnet war (s. d. Art.). Schon im ersten Jahre, nachdem er den Cardinalspurpur erhalten, entsagte er seinem erbischoflichen Stuhl, und es wurde jetzt (1411) Americus Corsini an seine Stelle gesetzt, unter dessen Regierung die Erhebung der Florentiner Kirche, die bisher zur römischen Provinz gehörte, zur Metropole erfolgte. Dieß geschah am 2. Mai 1420 durch Martin V., der auf der Rückreise von Konstanz nach Rom zu Florenz sehr glänzend war empfangen worden und der Stadt hierfür sich dankbar erweisen wollte. Als Suffraganbischöflicher wurden dem neuen Erzbisthum untergeordnet die Diöcesen von Fiesole und Pistoja (cui Faesulanus et Pistoriensis, ut viciniore, pro suffraganeis consignati sunt et non alii, Raynald. ad ann. 1420, n. 11. Bei Mansi XXVIII, 975 dagegen heißt es: a Romanis revocatus non ante rediit, quam Florentiam metropolitanam declarasset, ecclesias Volaterranam, Pistoriensem et Fiesolensem auxilii et subsidii loco eidem annectens). Nach Wiltich II, 179 sollen auch Cortone und Arezzo Suffraganate von Florenz geworden sein; sie standen aber jedenfalls nur kurze Zeit unter dieser Metropole, wie auch Volterra, da wir diese immer als unmittelbar dem heiligen Stuhle unterworfen antreffen. Später kamen noch als Suffraganate unter Florenz: Borgo S. Sepolcro (errichtet 1515), Colle (1592), San Miniato (1622) und Prato (1653). Heute unterstehen dieser Metropole: Borgo S. Sepolcro, Colle, Fiesole, San Miniato, Modigliana (1850), Pistoja und Prato. Der zweite Erzbischof war Johannes Vitelleschi (1435—1437), später Cardinal und Patriarch von Alexandrien (gest. 1443). Unter Lodovico Scarampi (auch Mediatrota Patavinus genannt) wurde das allgemeine Concil in der Stadt gefeiert (1439) (s. d. Art. Ferrara). Ihm folgte (1439—1445) Bartholomäus Zabarella, der Nefte des berühmten Cardinals, diesem der hl. Antonin, 1446—1459, der Verfasser der berühmten moraltheologischen Summe, durch Hadrian VI. canonisirt im J. 1523 (s. d. Art.). Unter den nachfolgenden Erzbischöfen sind folgende zu nennen. Julius de' Medici (1513) war meist abwesend, leitete aber dennoch seine Herde mit Weisheit, hielt ein Provinzialconcil, reformirte den Clerus und gab, um die Reform dauernd zu machen, heilsame Anordnungen. Im Jahre 1523 wurde er als Clemens VII. auf Petri Stuhl erhoben. Aus seiner Zeit sind viele Einzelheiten über Personen und Dinge in Florenz durch die von B. Varchi herausgegebenen Lettere di Gio. Batt. Vusini, Firenze 1860, bekannt geworden. Antonius Altovitia, seit 1548, war lange Zeit, weil den Machthabern verdächtig, erlitt und ward ebenso berühmt durch seinen Eifer in Herstellung der Kirchensucht (Provinzialconcil), wie durch seine Gelehrsamkeit. Das Verzeichniß seiner hauptsächlich philosophischen Schriften (De propositionibus,